

chen, ebenso eine Edition der wichtigsten, von Gartenhof benutzten Quellen, welche die Grundlage einer wissenschaftlich fundierten Stadtchronik bilden könnten. Helmut Weinacht

Fränkische Bibliographie. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe XI. Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh Würzburg.

Diese Bibliographie mit dem Untertitel „Schriftentumsnachweis zur historischen Landeskunde Frankens bis zum Jahre 1945“ erfüllt ein lange gespürtes Desiderat. Die kluge Beschränkung bis zum Jahre 1945 zeigt deutlich das z. Zt. Mögliche und Erreichbare. Bd. II/2 (1970), herausgegeben – wie alle – im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Gerhard Pfeiffer und hier besonders auch im Auftrag der Stadtbibliothek Nürnberg und mitherausgegeben von Franz Xaver Pröll, ist Nürnberg gewidmet, eingeteilt in I Heimatkunde, II Bevölkerungsgeschichte, III Topographie, IV Allgemeine und politische Geschichte, V Kirchengeschichte, VI Kunstgeschichte, VII Geistige Kultur, VIII Schulwesen, IX Recht, Verfassung, Verwaltung, X Volkskunde, XI Wirtschaftsgeschichte, XII Umland; jedes Kapitel mit vielen Unterabschnitten. Insgesamt 5848 Titel (von Nr. 29 327 bis 35 175).

Bd. III/1 (1973) von 0 bis von Würzburg beginnt mit Obbach im Landkreis Schweinfurt, geht über zahlreiche andere mit 0 beginnende Ortschaftsnamen u. Oberfranken, unter Einschluß von Familien wie die Pfinzing und Einzelpersonen, so etwa Piccart, oder Baudenkmäler (Plassenburg), Städten (Schwabach, Schweinfurt), Flußtäälern (z. B. Saale oder Sinn), Landschaften (Spessart), Regierungsbezirk Unterfranken bis zu den Freiherrn von Würzburg, hier insgesamt 12 539 Titel (Nr. 35 176 bis 47 715). Ein Gewinn gegen II/2: Am Kopf der Aussenkolumnen sind die Stichwörter ausgeworfen.

Bd. III/2 (1974) bringt mit 5019 Titeln (Nr. 47716 bis 52 735) Würzburg mit zahlreichen Unterabschnitten, Wunsiedel, den Familiennamen Jelin, unter Z Ruine Zabelstein, Familiennamen wie Zapf, von Zahn, Städte wie Zeil oder Zell bei Würzburg, Zick (Künstlerfamilie), Zirn-dorf (Landkreis Fürth), Zollern, Zwernitz (Namen hier in Auswahl). Der Wissenschaftliche Leiter der herausgebenden Gesellschaft Prof. D. Dr. Gerhard Pfeiffer hat damit eine Arbeit von Jahren vorgelegt, unterstützt von vielen Mitarbeitern. Jeder Teilband beginnt nach dem Vorwort mit Abkürzungsregistern der Vornamen, Verlagsorte, Zeitschriften und Sammelwerke. -1

Nürnberg heute. Eine Halbjahreszeitschrift; herausgegeben von der Stadt Nürnberg; Druck und Verlag: Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH, Nürnberg, Karl-Bröger-Str. 9. Es ist eine Freude, die reichgebilderten Hefte in die Hand zu nehmen und daraus Interessantes und Wissenswertes über die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung einer bedeutenden und schönen Stadt zu erfahren, teilzunehmen an den Plänen und Problemen eines modernen Gemeinwesens mit traditioneller Vergangenheit. Die Fülle des Gebotenen u. die Enge des uns zur Verfügung stehenden Raumes lassen – leider – nur eine stichwortartige Aufzählung der Beiträge zu. Jedes Heft ist mit einem farbigen Titelbild (aktuelles Foto oder Wiedergabe eines künstlerisch gestalteten Stadtbildes) geschmückt.

Heft 16 (August 1973)

Inge Rauh: „Zu Gast bei Teddybärs und Lukull – Impressionen von den ersten Veranstaltungen im neuen Nürnberger Messezentrum“ – Fritz Schleicher: „Die Stadt als Kulturlandschaft“ (Internationale Bildhauer beim Symposium Urbanum) – Walter Schatz: „Wasser über'n langen Weg“ (Trinkwasser-Problem) – „Nürnberg so wie es war“ (Eine Bildfolge) – Elisabeth Engelhardt: „Nürnberg

aus der Perspektive einer Pendlerin“ – Michael Dultz: „Von Franken aus Franken für Franken“ (Ein Einblick in das Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks) – Walter Schatz: „Aus der Werkstatt wuchs ein Weltunternehmen“ (Entwicklung der Siemens AG) – Fritz Schleicher: „Ein Frühjahr der Festivals“ (VI. Internationale Woche des Theaters der Jugend und Tage des zeitgenössischen Musiktheaters).

Heft 17 (Dezember 1973)

Dr. Erich Mulzer: „Wiederaufbau zwischen Lob und Kritik“ – Walter Schatz: „Im Untergrund rührt sich was“ (Nürnberger U-Bahn-Bau) – Jules Stauber: „7 Regeln für den Umgang mit dem Bürger“ (Illustrationen des in Schwaig bei Nürnberg lebenden Karikaturisten; siehe FRANKENLAND Heft 2/1974) – Dr. Hermann Glaser: „Der Gartenzwerg in der Boutique“ (ein Kapitel aus dem im S. Fischer-Verlag erschienenen Buch des Nürnberger Schul- und Kulturreferenten) – Inge Rauh: „Leben an Bord mit allem Komfort“ (Alltag im Nürnberger Hafen) – Walter Schatz: „Der elektronische Weihnachtsmann“ (Bericht über das Großversandhaus „Quelle“) – Fritz Schleicher: „Junge Wissenschaft hilft alten Menschen“ (Interview mit Prof. Dr. René Schubert, Inhaber des Lehrstuhls für Geriatrie an der Universität Erlangen-Nürnberg).

Heft 18 (Juli 1974)

Lothar Kleinlein: „Ein Wochenende unter dem Nürnberger Trichter“ – Walter Schatz: „Nürnberg wie es grünt und blüht“ – Harald Lamprecht: „Die Klarinette und das Kabelfernsehen“ (TEKADE baut die erste Kabelfernseh-Versuchsanlage der Bundespost) – Inge Rauh: „Glocken erzählen ihre Geschichte“ – Max von der Grün: „Wie man vom Lesen zum Schreiben kommt“ – Michael Dultz: „Die Räuber in der Meistersinger-Kirche“ (das „romantische Schauermärchen“ auf „ungewöhnlicher Bühne“) – Walter Schatz: „Eine Kleinigkeit geht um die Welt“ (Nürnberger Bleistifte) – Mat-

thias Mende: „Zwei Künstler in der Abnengalerie der Kleinmeister“ (Mich. Mathias Prechtl und Jules Stauber).

Heft 19 (Dezember 1974)

Otto Peter Görl: „Eine menschengerechte, keine autogerechte Stadt“ (Gedanken eines Baureferenten zum Nürnberger Generalverkehrsplan) – Walter Lehnert: „... zum Dritten und Letzten: Die Polizei ist staatlich“ – Klaus Schamberger: „Von Zwerchfell-Erschütterern und Volksmund-Reportern“ (Nürnberger Humor) – Walter Schatz: „Nürnberg ist jeden Monat für eine Schlagzeile gut“ (Bundesanstalt für Arbeit) – Harald Lamprecht: „Eine Reise in die Vergangenheit“ (Verkehrsmuseum) – Ludwig Fels: „Ich bin der L. F. und wohne in einem dieser Häuser“ (Literarischer Beitrag des Nürnberger Förderungspreisträgers) – Walter Schatz: „Vom pickenden Vogel zum fliegenden Jumbo“ (Spielzeug von Schuco und Hegi) – Norbert Neudecker: „Nürnberger Künstler malen Nürnberg“ (Brigitta Heyduck und Oskar Koller) – Gertrud Hanke-Maiwald: „Wieder daheim in Deutschland“ (Aussiedler in der Durchgangsstelle Nürnberg) – Hans-Joachim Wissmann: „Von der präparierten Ameise bis zum kompletten Sprachlabor“ (Vorschau auf die 13. didacta in Nürnberg).

Heft 20 (Juli 1975)

Walter Schatz: „Shalom – Sehnsucht u. Hoffnung“ (Besuch bei „Nürnberger Juden in ihrem bedrohten Land“) – Johannes Roth: „Nürnberg's größter Nutzgarten: Das Knoblauchsland“ – Walter Schatz: „Vom Pferdewagen zum Tanklöschfahrzeug“ (Geschichte der Nürnberger Berufsfeuerwehr) – Michael Dultz: „Erfahrungen der Kindheit im Schaffen des Künstlers“ (der Maler Richard Lindner und sein Werk) – Gustav Heine mann: „Stadtfreiheit und Reformation in Nürnberg“ – Fitzgerald Kusz: „... allmächt also suwoss moum ä gsäing hoom“ (literarischer Beitrag des Nürnberger Mundartdichters) – Walter Schatz: „Der Hürdenlauf der Farbfernsehgeräte“ (Nürn-

berger Grundig-Werke) - Inge Rauh: „Der Theaterwagen kommt in Fahrt“ (Volkstheater Nürnberg) - „Nürnberger Erinnerungen“.

Hefte 21 (Dezember 1975)

„Der Oberbürgermeister auf dem Weg zum Rekord“ (Dr. Andreas Urschlechter geht jetzt 24 Jahren Amtszeit entgegen) - Margalit Galai: „Die rotgiebelige Stadt“ - Hans-Herbert Würth: „Der Club von Heiner Stuhlfauth und Max Morlock“ (die Geschichte des 1. FC Nürnberg) - Inge Rauh: „Spiel mit Sachs“ (Ausblick auf die Veranstaltungen im Hans-Sachs-Gedenkjahr 1976) - „Hans Sachs im Sommer in Nürnberg“ (Vorschau auf das Programm 1976) - Armin Fiedler: „Rund um Nürnberg mit Bahn und Bus“ - Trude Spear: „Die Wilhelminische Zeit in Wasserfarben“ (das bürgerliche Milieu im Nürnberg der Jahre 1912/13) - Horst Krüger: „Der Meister der kleinen Form“ (über den PEN-Präsidenten und Nürnberger Kulturpreisträger Hermann Kesten) - Walter Schatz: „Ein modernes Märchen aus dem deutschen Blätterwald“ (Aufstieg der „Nürnberger Nachrichten“) - Dr. Joseph E. Drexel: „Zeitung und Zeitungsmacher“ - Fritz Schleicher: „Der Weg eines Weltstars“ (Interview mit der Sängerin Martha Mödl) - Irene Reif: „Ein Griff in die Lebkuchenkiste“ (Plauderei über Nürnberger Lebkuchen). Jedes der 40 bis 60 Seiten starken Hefte schließt mit aktuellen „Nachrichten und Notizen“. u.

Der Nürnberger Christkindlesmarkt. Hrsg. Wolfgang Buhl. Würzburg: Echter 1976. 68 S. DM 19,80.

Nur die Historiker haben gewisse Probleme mit ihm: recht dunkel ist seine Entstehung an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Die Stadtväter schätzen und hegen ihn als Fremdenanziehungspunkt ersten Ranges, und von den Händlern selbst hat man noch nie gehört, daß sie nicht auf ihre Kosten gekommen seien. Den vielen Freunden Nürnbergs schließlich ist er - längst ehe das Zeitalter der Nostalgie herbeigeredet wurde - zu ei-

ner lieben weihnachtlichen Gewohnheit geworden, zu der auch von weit her die Anreise immer wieder lohnt. Wo verbindet sich aber auch der unvermeidliche weihnachtliche Kommerz mit so viel Stimmungszauber wie auf dem Christkindlesmarkt in Nürnberg? Journalistisch locker (und damit gewiß nicht an allen Stellen gleich treffend und jedermanns Geschmack) ist der Ton der aus einer Sendereihe von Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks hervorgegangenen, mit alten Stichen und Farbbildern von köstlicher Patina ausgestatteten Publikation. Besonders gelungen erscheinen der Beitrag „Docken und Tand“, in dem Walter Lehnert mit dem Kenntnisreichtum des Fachmanns die 600 Jahre alte Geschichte der Nürnberger Spielwarenherstellung ausbreitet, außerdem jener Abschnitt, in dem Irene Reif launig von Hutzelbrot und Lebkuchen erzählt. Das Büchlein möchte dazu verführen, einmal zu fragen, wie das geworden und wie es früher gewesen sei, was sich uns heute als Nürnberger Christkindlesmarkt darbietet. Liebhaber der fränkischen Weihnacht sollten sich getrost verführen lassen!

D. Schug

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 76. Jahrgang 1977. 76. Jahrgang 1977. Bearbeitet von Max H. von Freeden, 20 SS.

Die wiederum in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“ herausgegebene Veröffentlichung liegt in der altgewohnten, liebgewordenen, von der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG (Würzburg) ebenfalls lange gewohnten hervorragenden Gestaltung vor. Die Schrift des Titels ist den Umschlagbildern angeglichen: Glückwunschlücken zum 25. Dienstjubiläum des Regierungspräsidenten Friedrich Grafen von Luxemburg 1893, beschrieben, den Geist jener Zeit erfassend, vom Bearbeiter, der sich als langjähriger Direktor des Mainfränkischen Museums und Universitätspro-